Vom Mütterchen die Frohnatur

Autor(en): **Frost, Laura**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **8 (1913)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-350664

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hausfrauen- und Arbeiterinnenverein Oerlikon, Seebach und Umgebung. Die Monatsversammlung vom 3. Juli hätte in Anbetracht der wichtigen Traktanden etwas besser besucht werden dürfen. Hat sich doch der Vorstand bemüht, zu den ordentlichen Vereinsgeschäften einen Unterhaltungs- und Belehrungsabend einzuflechten. Zu diesem Zwecke hat sich Genosse Albert aus Zürich gewinnen lassen und er hat es verstanden, die Anwesenden alle zu befriedigen. Es sei dem Genossen Albert an dieser Stelle nochmals gedankt. Auf nähere Berichterstattung verzichte ich hier, denn es ist Pflicht jeder Genossin, daß sie selbst komme und höre.

Am 8. Juli hatten wir in Verbindung mit der Konsumgenossenschaft Oerlikon zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen. Das Referat: „Die Aufgaben und Ziele der Konsumgenossenschaft" behandelte Genosse Fürsprech Joh. Huber aus Rorschach. Der Referent verstand es in ausgezeichneter Weise, alle Grundzüge des Genossenschaftswesens klar und deutlich auszulegen. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden gezollt. Es sei ihm auch hier bestens gedankt und kann der werte Referent den Sektionen und Vereinen bestens empfohlen werden. Mögen seine Worte auf guten Boden gefallen sein und möge sich ihre Wirkung durch zahlreiche Beitritte zur Konsumgenossenschaft zeigen. — Die Teilnehmerzahl darf als befriedigend bezeichnet werden. Aber der auch allezeit bereite und beliebte Sängerbund Oerlikon sei hier nicht vergessen. Er verschönerte die lehrreiche und wertvolle Veranstaltung durch drei Liedervorträge. Also auch dem Sängerbund besten Dank. A. B.

Sozialdemokratischer Frauen- und Töchterverein Schaffhausen. Ueber die Lohnbewegung der Wasch- und Putzfrauen oder besser über den Erfolg derselben wollen wir dem Versprechen gemäß Mitteilung machen. Soweit wir uns orientieren konnten, wurde dem Begehren keine großen Schwierigkeiten bereitet und haben die Wasch- und Putzfrauen an hiesigem Platze einen ganz netten Erfolg erzielt, indem der Taglohn um 50 Rp. erhöht und die Arbeitszeit eine geregeltere wurde, so daß die meisten um 7 Uhr Feierabend machen können. Der Erfolg der Bewegung für die Organisation läßt allerdings noch zu wünschen übrig. 16 Wasch- und Putzfrauen haben sich bei uns unterzeichnet, was in Anbetracht der großen Zahl der auf diesem Gebiete tätigen Frauen eine geringe ist. Wenn aber die organisierten ihre Kolleginnen daran erinnern, daß der Erfolg nur durch die Organisation erhalten und weitere Forderungen erreicht werden können, glauben wir, daß sich auch die indifferenten für unsere Tätigkeit erwärmen lassen. Tut also eure Pflicht, Genossinnen, und bringt in jede Versammlung eine weitere Arbeitsschwester mit.

Noch einige weitere Worte möchte ich über die Generalversammlung vom 15. Juli verlieren. Neben den üblichen Traktanden figurierte als weiteres die Wahl einer Kassiererin. Wegen Krankheit unserer langjährigen Kassierin, Genossin Stoß, mußten wir uns nach einem Ersatz umsehen, der in Genossin Schrötli gefunden wurde. Der scheidenden Kassierin sei ihr eifriges und pflichtgetreues Arbeiten noch besonders verdankt. Kein Weg war ihr zu weit und bei jeder Witterung wanderte sie in den äußersten Winkel, um bei einer rückständigen Genossin anzuklopfen und sie an ihre Pflicht zu erinnern. Die Hingabe an ihr Amt hatte denn auch zur Folge, daß unsere Kasse mit wenig Rückständen zu rechnen hatte und stets in tadelloser Ordnung sich vorfand. Dies alles danken wir dem unermüdlichen Fleiß unserer abtretenden Kassierin. Möge ihr Walten Nachahmung finden und hoffen wir alle, daß durch die Entlastung die Genossin ihre Gesundheit wieder erlangen werde.

Zu bemerken bleibt noch, daß laut Beschluß der Generalversammlung zwei Mitglieder der Wasch- und Putzfrauen in den Vorstand gewählt wurden, damit auch diese Gruppe ihre Vertretung habe. Erfreulich ist, daß die letzten Versammlungen so zahlreich besucht wurden und möchten wir die Genossinnen aufmuntern, auch ferner ihr Interesse wach zu behalten, damit so die nötige Lust und Freude zu weiterer Tätigkeit immer von neuem angeregt wird.

K.

Vom Mütterchen die Frohnatur.

Grete ist an einer Geburtstagfeier gewesen und kommt mit roten Wangen, noch ganz erfüllt von Spiellust und freudiger Erregung, nach Hause.

Eifrig erzählt sie, was sie erlebt und im fremden Hause an neuen Eindrücken gewonnen hat.

Da hält sie inne und schaut ein Weilchen nachdenklich ihre Mutter an, die mit glücklichem Lächeln ihrem Geplauder zuhört.

„Weißt du, Muttchen," bricht es dann hervor, du bist ganz anders wie andere Mütter."

„Wie meinst du das?"

„Ach — andere Mütter sind mit ihren Kindern so . . . ich weiß nicht recht . . . so streng, so ernst — sie spielen nicht mit ihnen, lachen nicht und springen nicht — sie befehlen bloß immer und zanken, manchmal hauen sie sogar . . ."

„Gewiß, weil die Kinder unfolgsam sind."

„Auch sonst — nein, Muttchen, da bist du doch anders; du spielst mit, tanzst und singst einmal mit mir und bist heiter und froh. Glaubst du, daß ich manchmal ganz vergesse, daß du meine Mutter bist? Ich denke dann, du wärst meine Schwester oder meine liebste Freundin . . ."

„Und das gefällt dir?"

„O, wie mir das gefällt! Ich möchte keine Mutter haben, die immer so ernst und streng und würdevoll ist — ich dächte dann, ich wäre gar nicht zu Hause. Komm Muttchen, einen Kuß, und dann wollen wir gleich einmal Ringelrosenkranz singen . . ."

Ringel, Ringel, Rosenkranz . . . .

Laura Frost.